

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
9 (1883)**

7 (10.1.1883)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1030150](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1030150)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher



Anzeiger.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Corpuzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Redaktion u. Expedition:

Roon-Strasse 85.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

N^o 7.

Mittwoch, den 10. Januar 1883.

IX. Jahrgang.

Tagesüberblick.

Berlin, 8. Jan. Die Krankheit des Staatsministers v. Bülowe gestaltet sich, wie die „Neue Preuss. Zeitung“ meldet, langwieriger, als anfangs zu erwarten war. Es hat sich ein schmerzhafter Abscess gebildet, dessen Beseitigung und Austheilung Wochen in Anspruch nehmen dürfte. Eine Gefahr für das Leben des Ministers ist nach der Annahme der ihn behandelnden Ärzte nicht vorhanden. Die Theilnahme für den Patienten geht in die weitesten Kreise.

Eine Vorlage der großherzoglich hessischen Staatsregierung an die Stände beantragt die Bewilligung von durch Anleihen zu beschaffenden 500,000 Mk. zur Hebung des durch die Ueberschwemmung verursachten Nothstandes. Als die zu erreichenden Zwecke werden bezeichnet: die Schaffung vorläufiger Unterlufträume, insbesondere Baracken, die künstliche Beförderung der Entleerung der überschwemmten Gebiete von dem Wasser und die Wiederherstellung der zerstörten Häuser, event. Ersatz des verlorenen Viehes und der Früchte.

Wie man aus Cassel meldet, ist der Redacteur des dortigen antisemitischen Blattes „Das Geldmonopol“ wegen Beleidigung in einer Gefängnisstrafe von 5 Wochen verurtheilt worden. Bisher war stets erfolglos auf Geldstrafe erkannt.

Der „Offener Zeitung“ wird das Folgende aus Berlin von regelmäßig gut informierter Seite gemeldet: Das Gerücht, als wenn Fürst Bismarck jetzt nach dem Tode Gambetta's daran denke, das Steueruder des Staats und Reichs in andere Hände zu übergeben, ist in der That vorläufig nur ein Gerücht oder, wenn sie wollen, die pure Combination. Dagegen kann ich Ihnen die Richtigkeit folgender Aeußerung verbürgen, welche der deutsche Reichskanzler bei der Nachricht vom Tode des französischen Reichskanzlers gethan haben soll: „Ist ja,“ so hätte Fürst Bismarck gesagt, „das andere Geschwür am Leibe Europas ausgegangen. Das erste sei Etobelf gewesen. Gott sei Dank, sei aber das Herz (Deutschland) immer gesund geblieben.“

Der „Kreuzzeitg.“ zufolge ist es möglich, daß die Agitation der Fortschrittler und der vorgeschrittenen Liberalen gegen die obligatorischen Arbeitsbücher in so starken Wurzeln sich bis in die Räume des Reichstags hinein äußert, daß der Antrag nicht die Majorität erhält. Da alle Liberalen zusammen die Annahme des Antrags nicht verhindern können, so hat die Verurteilung der „Kreuzzeitg.“ nur dann einen Sinn, wenn die Anhänger der obligatorischen Arbeitsbücher kopfschüttelnd geworden sind. Man er-

innert sich, daß der Vorsitzende der Gewerkschaften Freitag (Cent um), sich seine Abstimmung für die zweite Beratung vorbehalten hat. Die Tendenz ist sehr durchsichtig. In erster Beratung stimmt man für obligatorische Arbeitsbücher auf Grund des von den Arbeitgebern erteilten Mandats, in der zweiten Beratung wird der Antrag wieder abgelehnt, um der Abneigung der Arbeitnehmer Rechnung zu tragen. So qualifiziert man sich als conservativ Volkspartei und zugleich als Ordnungspartei.

Dem Abgeordnetenhaus ist, wie schon mitgetheilt ward, die übliche Uebersicht über die Verwaltung der fiscalischen Bergwerke, Hütten und Salinen während des Etatsjahres 1881/82 zugegangen. Der Bericht constatirt beinahe der allgemeinen Lage der Monarchie Preussens, daß sich die Hoffnung auf einen raschen Aufschwung nur in beschränktem Maße erfüllt, daß die Production zwar in allen Zweigen eine nicht unerhebliche Zunahme aufzuweisen habe, die Preise der Producte aber auf ihrem seitherigen niedrigen Stande verbleiben, theilweise sogar noch weiter zurückgegangen seien. Gleichwohl dürfte das Jahr 1881 im Großen und Ganzen zu den für die Monarchie Preussens günstigen gerechnet werden; namentlich hätten sich Verbaue und Hüttenbetrieb während des ganzen Jahres nicht nur in ungeörterter regelmäßiger Thätigkeit zu erhalten, sondern zum Theil sogar bei ausserordentlichen Aufträgen und lebhaftem Absatz für die Producte diese Thätigkeit noch erheblich zu vermehren vermocht. In Bezug der Arbeitsverhältnisse wird bemerkt, der noch immer gedrückte Preisstand fast aller Bergwerksproducte habe vorerit noch keine durchsichtige Erhöhung der Löhne gestattet, doch habe die Tendenz zur allmählichen Besserung angehalten und wenigstens nirgends ein Rückgang stattgefunden. Eine Verfürgung der herkömmlichen Arbeitszeit, Nothwendigkeit von Feiertagen, ungewollte Beurlaubungen oder Entlassungen von Arbeitern wegen Absatzmangels hätten nur ganz ausnahmsweise stattgefunden. In einer Fassung der ökonomischen Lage des Bergwerksstandes habe die reiche Kartoffelernte beigetragen, namentlich für die bei den Gruben fest angelegten und sich eines kleinen Beistandes an Feld und Garten erfreuenden Arbeiter. Unter den übrigen, auf den Einkauf sämtlicher Lebensmittel angewiesenen Arbeitern fehle es dagegen auch im 1881 nicht an solchen, bei welchen die reichlichen Löhne nur für die notwendigen Lebensbedürfnisse ausreichten und die sich infolge dessen Einschränkungen auferlegen mußten. Ein Nothstand hat gleichwohl im Berichtsjahre nirgendwo auch nur annähernd unter der bergmännischen Bevölkerung bestanden. Ebenso waren höhere Arbeits-

entwässerungen oder umfangreichere Ausschreitungen gegen die bestehende Ordnung im Allgemeinen nicht zu verzeichnen. Die Neigung zur Auswanderung nach Nordamerika habe anfangs noch angedauert, sei dann aber zurückgegangen. Die Zahl der Unglücksfälle mit tödtlichem Ausgang erreichte im Bergwerksbetrieb im Jahre 1881 die Zahl von 680.

Zur Theilnahme an den silbernen Hochzeitsfeierlichkeiten treffen der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und der Großherzog von Hessen mit den Prinzessinnen Töchtern wahrscheinlich schon Tags zuvor hier ein. Auch der König und die Königin von Sachsen, sowie der König und die Königin der Belgier werden erwartet.

Abermals herrscht im Nildelta Kioss zu Constantinopel das Fieber, und wiederum ist die Stellung des Großveziers Said Pascha schwankend geworden. Diesmal aber scheint das Ende des Fiebers in Aussicht zu stehen, wo zahlreichere Befragungen vorgenommen wurden, und dem anderen Ende des Fiebers glaubt man im Sulanspalaste selbst auf die Spur gekommen zu sein, was a. m. s. die Verjagung einer Anzahl von Eunuchen zur Folge hatte. Führt man jedoch nicht die angebliche Verjagung auf das innere Mergeln zurück, so sucht man jetzt die Motive in auswärtigen Anzettelungen, und dabei blüht man natürlich in erster Linie auf Rußland, dem man die Absicht beimisst, Zustände in der Türkei herbeizuführen, welche geeignet wären, den Vorwand zu materiellen Interventionen sowohl in Armenien wie auf der Balkanhalbinsel zu bieten.

Marine.

Für die im Laufe des Jahres 1883 in Dienst zu stellenden Schiffe und Fahrzeuge sind nachstehende Designirungen verfügt:

1. **Geschwaderstab.** Capitänlieutenant Credner als Geschwader-Torpedooftizier, Lieutenant z. S. Gorch als Flagglieutenant, Oberstabsarzt Dr. Kieffer als Geschwaderarzt, Maschinenoberingenieur Subbing als Geschwader-Maschineningenieur, Zahlmeister Dregler als Geschwader-Zahlmeister, Unterzahlmeister Schmidt II. als Geschwader-Secretair, Marineparrer Alth als Geschwader-Prediger.

2. **S. M. Panzerfregatte „Kaiser“** (Flaggschiff). 1. Offizier: Corb. Capit. Schwarzlose, Navig.-Offizier: Capt. Lieut. Wilm, Battr. Offizier Capt. Lieut. v. Schumann II, Wachsoftiziere: Cap. Lieut. Schneider, Credner (Geschwader-Torp.-Offiz.), Lieut. z. S. Rosenbahl, Truppel, Adjutant und Torpedooftizier: Lieut. z. S. Schönfelder I., Unterlieut. z. S. v. Dambrowski, Kinderling, Wiegner, v. Muffelstätt, v. Koppelow, Secondelieut. vom See-Bat. Geisler, Oberarzt: Oberstabsarzt Dr. Kieffer, Masch.-Ing. Gebhardt-Bauer, Masch.-Unter-Ing. Köstle, Zahlmeister Dregler.

3. **S. M. Panzerfregatte „Friedrich Carl.“** 1. Offizier: Corb. Capt. v. Diederichs, Battr. Offiz. Capt. Lieut. Wiltner, Navig.-Offizier: Capt. Lieut. Piraly, Wachsoftizier: Lieut. z. S. Graf v. Moltke I.,

Stunde erschien. Begann doch bereits der Morgen leise zu grauen und ein schwacher Tageshimmel mit dem Lichte der Lampen zu kämpfen, die noch in den Zimmern brannten.

Durchlaucht, was ist geschehen? fragte er bestürzt, ihr zugleich geschickt den Weg in das Schlafzimmer seines Herrn verleitend.

Ich muß den Baron sprechen. Es ist von der höchsten Wichtigkeit.

In der ersten Zeit hatte die Fürstin unter ähnlichen Vorwänden versucht, zu ihrem Gatten zu bringen, und weil sich Jean hatte verblüffen lassen, war es ihr auch wirklich einmal gelungen. Seitdem aber zeigte sich der schlaue Franzose auf seiner Hut und er wußte diese Ueberfälle mit solch bewundernswürdigem Geschick abzuwehren, daß die unglückliche Frau schließlich diese Versuche aufgab. Nun wagte sie doch mit wunderlicher Hartnäckigkeit wieder zu erscheinen und dazu noch zu solcher Stunde! — Er mußte sie um jeden Preis zurückhalten, wenn er nicht den heftigsten Zorn seines Herrn auf sich ziehen wollte.

Der Herr Baron schlief noch, sagte er deshalb im Flüsterton und absichtlich eine sehr bestürzte, ängstliche Miene annehmend.

Gleichviel, ich muß ihn unter allen Umständen sprechen, entgegnete die Fürstin sehr entschieden. Sie mochte nicht verathen, daß sie es durch Enrichetta besser wußte. Ihr Gemahl konnte noch nicht zu Bett sein.

Verzeihen Durchlaucht, entgegnete Jean sehr artig, aber nicht minder fest: Der Herr Baron sind recht leidend nach Hause gekommen und haben mir anbefohlen —

Um so mehr ist es meine Pflicht nach ihm zu sehen, erwiderte die Fürstin und sie wollte an dem Kammerdiener vorbei, um in das Schlafzimmer ihres Mannes zu bringen; aber Jean wich nicht von der Stelle. Der Herr Baron bedarf der größten Ruhe. Ich beschwöre Durchlaucht ihn noch heute zu schonen; und der schlaue Bursche legte die Hände über seine Brust, eine ängstlich bittende Stellung annehmend.

Entfernen Sie sich von der Thür, ich habe die Pflicht

Der Herr Baron.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Wußt Du nicht auch sagen? schloß die Fürstin ihre Mittheilungen, daß mein Gemahl die Liebe verdient, die ich für ihn in meinem Herzen hege, und sie legte die Hand auf ihren heftig wogenden Busen, denn die ohnehin leidenschaftliche Italienerin war durch ihre Erzählung in die stärkste Erregung gekommen.

Wer sollte aber auch Excellenza nicht lieben? entgegnete das schlaue Kammerfräulein. Ich kenne mehr als einen hohen Herrn in Florenz, der ganz verzweifelt war, als ihm plötzlich alle Hoffnungen auf die Hand von Excellenza verloren gingen.

Ueber das Antlitz ihrer Herrin flog ein befriedigtes, stolzes Lächeln: Ja, ich hab' sie Alle durch meine Wahl überrascht und doch bereue ich sie nicht, sagte sie noch lebhafter, als gewöhnlich und ihre Augen glänzten: Aber ich muß heute meinen Gemahl erwarten, wir dürfen uns nicht eher zur Ruhe legen, als bis er kommt.

Das Kammerfräulein hatte Mühe, seinen Verdruss zu verbergen; Excellenza, das dürfte sehr spät werden, wagte sie einzuwerfen.

Thut nichts! Wir müssen ihn erwarten. Verständige Dich mit Jean und gib mir augenblicklich Nachricht, wenn Gemahl gekommen ist.

Und wollen Excellenza so lange im Salon bleiben? Gewiß, Sorge dafür, daß der Kamin noch einmal geheizt wird und bringe mir in wenigen Stunden noch eine Tasse Thee, das wird mich schon munter erhalten.

Enrichetta verbeugte sich nur zum Zeichen des Gehorsams und ging dann schwiegend hinaus, während die Fürstin noch in größter Aufregung den Salon durchwanderte.

Durch das Gespräch mit ihrer Dienerin waren ihre Gefühle noch mehr in Flammen gefacht worden. Wenn Gregorio sah, wie tief und glühend sie ihn noch immer liebte,

wie jetzt ihr Empfinden für ihn durch die Mittheilungen Doktor Bernards noch stärker geworden, dann konnte er ja nicht länger in seiner kühlen Zurückhaltung beharren; dann mußte auch er wieder mit der alten Schwärmerei sie an sein Herz schließen. Ah, wie glücklich würde sie dann sein.

In diese Träumereien verloren, wurde ihr die Zeit des Warten weniger lang. Sie war gewöhnt, sich früh zur Ruhe zu begeben, heut überkam sie keine Müdigkeit, der spät genossene Thee und die innere Erregung erhielten sie wach; aber Mitternacht war längst vorüber und noch immer meldete ihr Enrichetta nicht die Ankunft ihres Gatten an. Endlich warf sie sich ermüdet in einen Lehnstuhl und sie war eben eingeschlummert, da schlüpfte das Kammerfräulein herein und berichtete mit einer gewissen Hast: Der Herr Baron sind eben gekommen.

Ah, ich danke Dir, Enrichetta, Du bist eine treue Seele, sagte die Fürstin, dann erhob sie sich eilig, frisch mit der Hand über die Stirn, als könne sie damit die letzte Spur von Schläfrigkeit verschrecken und verließ rasch den Salon.

Enrichetta sah ihr mit einem boshaften Lächeln nach: Du wirst mit Deiner Begeisterung übel ankommen, — stand auf ihrem scharfen verschmitzten Gesicht.

Der Baron hatte nur Franzosen in seinem Dienst. Schlaue, verschlagene Leute, die es verstanden, sich ihrem Herrn unentbehrlich zu machen. Besonders auf seinen Kammerdiener Jean konnte sich der Baron verlassen, der schlaue und verschmitzte Mensch schien Alles zu errathen, sein Herr brauchte ihm niemals weitläufige Instruktionen zu erteilen und er verstand ihn doch. Mit wunderbarem Geschick leitete und überwachte Jean die Aus- und Eingänge des Barons, so daß die Fürstin niemals eine passende Gelegenheit fand, mit ihrem Gemahl in nähere Berührung zu kommen. Immer wußte der schlaue Bursche die sonst so leidenschaftliche Frau durch irgend einen Vorwand zurückzuhalten und durch eine passende Lüge zu beschwichtigen.

Jean erschraf deshalb nicht wenig, als plötzlich die Fürstin in den Gemächern ihres Gatten zu dieser ungewohnten

Adjutant und Torpedooftiziere: Capitän. Vorkenbagen, Stolz, von Galsen, Rint. zur See Capelle, Unterlieut. z. S. Bachmann, v. Wimmer, v. Drigalski, v. Brumfiel, v. Döppel, Secedat Hilbrandt, Sec. Rint. vom See-Bat. Banasse, Oberarzt: Stabsarzt Dr. Böhr, Assistenzarzt Schneider II., Majch.-Ing. Ahmann, Majch.-Unter-Ing. Rogge, Unterzahlmeister Groth.

4. S. M. Panzerfregatte „Deutschland.“ 1. Offizier: Corb. Capit. Chliden, Battr.-Offizier: Capitänlieut. Vurich, Navig.-Offizier: Capitänlieut. v. Kries, Wachoffiziere: Capitänlieut. Vethge, Rents. z. S. Köllner, Thiele, Heyn, Becker I. als Torpedooftizier und Adjutant, Unterlieut. z. S. Gerdes, Danbar, Lang, Graf v. Spee, Sec. Rint. vom See-Bat. Glahn, Oberarzt: Stabsarzt Dr. Robisch, Majch.-Ing. Ballerstedt, Majch.-Unter-Ing. Rodewils, Unterzahlmeister Korte.

5. S. M. Panzerfregatte „Kronprinz.“ 1. Offizier: Corb. Capit. Blüddemann, Battr.-Offizier: Capitänlieut. v. Langemann, Navig.-Offizier: Capitänlieut. v. Giedt, Wachoffiziere: Capitänlieut. Grätschel, v. Drestky, Rents. z. S. Hilgenborg, Lazarowicz, v. Basse als Adjutant und Torpedooftizier, Unterlieut. z. S. v. d. Osten, Lender, Nidel, Weber, Sec. Rint. vom See-Bat. v. Haber, Oberarzt: Stabsarzt Dr. Braune, Ass.-Arzt Dr. Wolff, Majch.-Ing. Herter, Majch.-Unter-Ing. Klinger, Unterzahlmeister Haber.

6. S. M. Aviso „Grille.“ 1. Offizier: Rint. z. S. Ascher, ferner Rents. z. S. Plachte, Muchall-Vibrook, Campion, Ass.-Arzt Dr. Friedrich, Oberarzt: Stabsarzt Dr. Zühlke, Ass.-Arzt Dr. Kahlbach.

7. S. M. Corvette „Vine.“ 1. Offizier: Capitänlieut. Rents. z. S. Oberheimer, Majch.-Unter-Ing. Johansen, Zahlmstr. Aspirant Richter.

8. S. M. Segelfregatte „Niobe.“ 1. Offizier: Capitänlieut. von Schudmann I., Navig.-Offizier: Capitänlieut. da Fonseca Wolheim, Rents. z. S. Siegel, Holzhauser, Kellenius, Herbr. v. Malapert, von Heering, Unterlieut. z. S. Rappold, Oberarzt: Stabsarzt Dr. Wendt, Unterzahlmeister Gronemann.

9. S. M. Brigg „Rover.“ 1. Offizier: Capitänlieut. Altg, Navig.-Offizier Rint. z. S. Rottot, Rents. z. S. Grop, Ingeniöhl, Graf v. Bernstorff, Ass.-Arzt Schubert, Zahlmstr. Asp. Kufend.

10. S. M. Brigg „Münch.“ 1. Offizier: Capitänlieut. Herbr. v. Lyndt, Navig.-Offizier Rint. z. S. Bachmann, Rents. z. S. von Häfeler, Rents. z. S. Giedt, Ass.-Arzt Weis, Zahlmstr. Asp. Lewandowski.

11. S. M. Corvette „Victoria.“ 1. Offizier: Capitänlieut. Dieberichsen, Navig.-Offizier Capitänlieut. Gerg, Rint. z. S. Krieg, Rents. z. S. Benzler, Unterlieut. z. S. Brinmann II., Jansen, Rents. z. S. Prinz, Majch.-Unter-Ing. Franke, Unterzahlmeister Hensel, Pfarrer Mohl.

12. S. M. Rbt. „Hay.“ Majch.-Ing. Wessell.

13. S. M. Rbt. „Drache.“ 1. Offizier: Rint. z. S. Hartmann, Rents. z. S. Weyer II., Jante, Ass.-Arzt Dr. Frerichs, Obermaschinist Lehmann, Geph. Zahlmstr. Appl. Becker.

14. S. M. Corvette „Marie.“ 1. Offizier: Capitänlieut. Herz, Navig.-Offizier: Capitänlieut. Deltrich, Rents. z. S. Herrmann, Walthert I., Haber, Unterlieut. z. S. Richter (Torpedo), v. Döfel II., v. Burski, Stabsarzt Dr. Wilkens, Majch.-Unter-Ing. Barth, Unterzahlmstr. Steinhäuser.

15. S. M. Corvette „Sophie.“ 1. Offizier: Capitänlieut. Weisler, Navig.-Offizier: Capitänlieut. Jhn, Rents. z. S. von Jilow, Oberheimer, v. Uebom (Torpedo), Unterlieut. z. S. Bachmann, von Dambrowski, v. Wimmer, Stabsarzt Dr. Benda, Majch.-Unter-Ing. Bartisch, Unterzahlmeister Bäge.

16. S. M. Corvette „Prinz Adalbert.“ 1. Offizier: Corb. Capit. v. Animm, Navig.-Offizier: Capitänlieut. v. Hoven, Battr.-Offizier: Capitänlieut. Hefner, Wachoffiziere: Capitänlieut. Rottot, Rents. z. S. v. d. Osten, Gerdes, Kruppel, Körper (Torpedo), Unterlieut. z. S. von der Osten, Gerdes, Lender, Danbar, Krause II., Nidel, Pool, Stabsarzt Dr. Leonhardt, Majch.-Unter-Ing. Riemann, Unterzahlmstr. Jähleborn, Pfarrer Heyn.

17. S. M. Rbt. „Nautilus.“ 1. Offizier: Capitänlieut. Girschberg, Rents. z. S. v. Basse, Ehrlich II., Winkler, Unterlieut. z. S. Rappold, Ass.-Arzt Dr. Bohn, Obermaschinist Eder, Zahlmstr. Asp. Gerde. (Schluß folgt.)

Notales.

* **Wilhelmshaven, 9. Jan.** Vor einigen Tagen schickte ein hiesiger Schlachtermeister zwei seiner Gesellen nach Ellenferdamm, mit dem Auftrage, von dort 2 Stück Vieh abzuholen und nach hier zu treiben. Unterwegs gerieth ein Stück vom Wege ab und in einen wassergefüllten Graben. Statt alles Mögliche zu versuchen, das Thier zu retten, oder durch schleuniges Schlachten wenigstens größeren Verlust abzumenden, ließen sie es ohne Hilfe ertrinken. Dem Meister erwuchs durch das auffällige Verhalten seiner Leute ein Schaden von 400 Mk.

* **Wilhelmshaven, 9. Jan.** Der hiesige Krieger- und Kampfgenossen-Verein hält morgen Mittwoch Abend in seinem Vereinslokal eine Generalversammlung ab, bei welcher u. A. die Neuwahl des Vorstandes und der Bezirksvorsitzer etc. stattfinden soll.

* **Wilhelmshaven, 9. Jan.** Von kaufmännischer Seite wurden wir ersucht, die der Abhilfe bedürftige Gepflogenheit, von den Kaufleuten Waaren ohne Verlangzetteln durch Dienstboten, Arbeiter oder Knaben abholen zu lassen, einer

Besprechung zu unterziehen. Die Kaufleute, noch weniger ihre Handlungsgehilfen und Lehrling, können im Stande sein, die nicht selten häufig wechselnden Voten ihrer Kunden persönlich zu kennen. Sie müssen deshalb bei nur mündlicher Bestellung das Gewünschte auf Treu und Glauben vorbestellen. Vergerlichkeiten und Verluste können vorbeigeführt werden, wenn unredliche Personen ihr Bekanntsein mit den Verhältnissen ausnützen. Aber auch sonst werden jegliche Differenzen und Verdrüsslichkeiten vermieden, wenn Waaren nur auf Grund eines schriftlichen Verlangzettels der Herrschaft geholt und verabfolgt werden. Den Herren Kaufleuten kann es niemand verdenken, wenn sie in dieser Beziehung eine Aenderung wünschen, die wir hiermit gern bekräftigen.

* **Wilhelmshaven, 9. Januar.** Hier gelangten heute die Zählkarten betr. Viehzählung zur Bertheilung. Dieselben sind sorgfältig auszufüllen und zur demnächstigen Abholung, welche in einigen Tagen erfolgt, bereit zu halten.

* **Wilhelmshaven, 8. Januar.** In dem verfloffenen Jahre sind beim Stande esamt zu Wilhelmshaven angemeldet als Geborene überhaupt 207 männliche und 201 weibliche Kinder, hervor torgelborenen 11 m. und 11 w. Von den Lebenden waren 190 m. und 185 w. Kinder ehelich, 6 m. und 5 w. Kinder unehelich geboren; von den Torgelborenen 10 m. und 8 w. Kinder ehelich und 1 m. und 3 w. Kinder unehelich geboren. In 5 Fällen erfolgten Zwillingsgeburten und zwar wurden in 2 Fällen 2 Knaben und in 3 Fällen 1 Knabe und 1 Mädchen geboren.

Von den Eheschließenden aus dem verfloffenen Jahre ist zu bemerken: Im Ganzen wurden 105 Ehen geschlossen; von den Eheschließenden waren 90 ledige Männer und 96 ledige weibl. Personen, verwittwet waren 13 Männer und 6 Frauen, geschieden 2 Männer und 3 Frauen. Der Altersstufe nach theilten sich die Eheschließungen in 13 weibl. Personen unter 20 Jahren, 21 m. und 43 w. zwischen 20—25, 48 m. und 33 w. zwischen 25—30, 27 m. und 13 w. zwischen 30—40 und 9 m. und 3 w. zwischen 40 bis 50 Jahren.

Mit Einschluß der Torgelborenen wurden im erwählten Zeitraum als verstorben angemeldet: 164 männl. und 100 weibl. Personen; hierunter befanden sich 40 verheirathete Männer und 27 Frauen, 6 Wittwer und 11 Wittwen, eine geschiedene Frau und 9 Personen, deren Stand unbekannt; der Rest von 112 m. und 58 w. Personen bestanden in Lebigen und Kindern. Es starben dem Alter nach unter 1 Jahr 40 m. und 31 w., von 1—2 Jahren 15 m. und 7 w., von 2—3 Jahren 3 m. und 1 w., von 3 bis 5 Jahren 2 m. und 5 w., von 5—10 Jahren 6 m. und 2 w., von 10—15 Jahren 3 m. und 3 w., von 15—20 Jahren 4 m., von 20—25 Jahren 14 m. und 3 w., von 25—30 Jahren 10 m. und 6 w., von 30—40 Jahren 24 m. und 5 w., von 40—50 Jahren 10 m. und 4 w., von 50—60 Jahren 10 m. und 4 w., von 60—70 Jahren 4 m. und 4 w., von 70—80 Jahren 1 m. und 4 w., von über 80 Jahren 1 m. und 3 w. und unbekannten Alters 3 m. und 1 w. Person.

Dem Religionsbekenntniß nach waren evangelisch 130 m. und 81 w., katholisch 16 m. und 8 w., sonstige Christen 2 m. und 2 w., unbekannter Religion 2 m. Personen.

Es starben im kaiserl. Marine-Garnison-Lazareth 33 Männer, im städtischen Krankenhaus 15 m. und 3 w. Personen; auf Schiffen 5 Männer; außer dem wurden 2 männl. Leichen todt aufgefunden.

Die Todesursache war bei 16 Kindern angeborene Lebensschwäche, 4 Frauen starben im Kindbett. Es verunglückten mit tödtlichem Ausgang 10 Personen. Ferner starben an Magenkatarrh 3, an Reuchhusten 4, an Lungenentzündung 20, an Wasserfucht 8, an Auszehrung 4, an Krämpfe 2, an Blutsturz 1, an Gehirnentzündung 19, an Altersschwäche 10, an Herzkrankheit 3, an Lungenkatarrh 6, an Drüsenkrankheit 2, an Diphtheritis 4, an Knochen- und Hautentzündung 4, an Selbstmord 1, an der Rofe 1, an Brechdurchfall 4, an Herzschlag 2, an Gehirnanschlag 4, an Brustkrankheit 3, an Unterleibsentzündung 6, an Schlagfluß 5, an Schwindfucht 16, an Luftröhrentzündung 5, an Holecbräune 3, an Leberkrankheit 2, an

Nierenkrankheit 2, an Lungenfchwindfucht 26, an Masern 9, an Darmfchwindfucht 1, an gastrifchem Fieber 6, an an Darmkatarrh 2, an Nervenfieber 2, an Halsfchwindfucht 3, an der Zuckerkrankheit 2, an Brustfellentzündung 1 und am Typhus 3 Personen.

* **Wilhelmshaven, 9. Januar.** Für die Ueberschwemmten gingen bei uns ein: Ausgespielt von der Knipsgefellschaft am Billard bei L. Zwillingmann in Bant Mk. 9,00, Sch. 1,50, gesammelt in der Sieberei der kaiserl. Werft 35,10, Neuende 1,00, von Müttern 1,50, T. 3,00, gesammelt vom Schleusenpersonal 12,00, Schöpfwerk Section 3 der Hafenbau-Commission 4,00, gesammelt von der Taktlerwerkstatt der kaiserl. Werft 27,60, im Montags-Regellub ausgespielt 4,65, ebendafelbst hinter'm Ofen gesammelt 2,75, Gensdarmarie-Station Neuende 4,00, gesammelt bei den Reparaturbau S. M. S. Kronprinz und Friedrich Carl (Schiffbauwerkstatt der kaiserl. Werft) 39,25, zusammen Mark 145,35. In Summa bis jetzt 1877 Mk. 19 Pfennig. — Wir sandten heute wiederum 500 Mk. an die Central-Sammelstelle, welche untenstehender Aufruf bezeichnet (Bank für Handel und Industrie in Darmstadt) ab.

* **Wilhelmshaven, 9. Januar.** Zum Besten der Ueberschwemmten soll am Sonnabend, den 13. d. Mts. Abends im Kaisersaal unter Mitwirkung der Marinekapelle und mehrerer Sängers-Corps etc. ein Großes Concert abgehalten werden. Alles Nähere wird noch bekannt gegeben werden.

* **Bant, 7. Januar.** Den behördlicherseits mit der Viehzählung beauftragten Personen ward für ihre Mühewaltung eine Entschädigung von 1 Mark zugesichert. Die Herren Zähler in unserer Gemeinde haben nun den löblichen Entschluß gefaßt, die ihnen zustehende Entschädigung den Nothleidenden in den Ueberschwemmungs-Districten ausliefern zu lassen; es gibt dies hier einen Ertrag von 31 Mark. Würde überall im deutschen Reiche, wo den Zählern eine Entschädigung gewährt wird, nach diesem löblichen Beispiele verfahren, müßte eine recht erhebliche Summe zum Besten der Unglücklichen am Rhein zusammenkommen. Alle uns befreundeten Blätter bitten wir um weitere Verbreitung des obigen Vorganges, weil wir der Ueberzeugung sind, derselbe werde viel Nachahmung finden.

† **Belfort, 9. Jan.** Heute Morgen kam mit dem 10-Uhr-Zuge ein Waggon Ochsen nach dem Bahnhof Wilhelmshaven. Beim Verladen machte sich ein wüthender Stier vom Weitertransport frei und lief die Bahnstrecke entlang bis nach dem hiesigen Wärrterhause, wo sich zwei Schlachtergesellen bemühten, ihn aufzuhalten; das Thier nahm einen Anlauf, um sich auf seine Verfolger zu stürzen, traf aber den Pfahl der Signalst. Dann lief der noch mehr in Wuth gerathene Stier über das Bahnterrain weiter und wollte sich auf den ihm begegnenden Bahnwärter stürzen; tiefem gelang es durch die Flucht über den Graben, sich in Sicherheit zu bringen. Vom jogen. Banter Weg verließ das Thier die Bahnstrecke und nahm seine Richtung nach dem Banter Schlüssel zu. Weiteres ist noch nicht bekannt, doch wird es hoffentlich noch gelingen, den gefährlichen Fluchtling einzufangen, ehe ernstliches Unglück durch denselben veranlaßt wird.

† **Belfort, 9. Jan.** Gestern Abend hat im Saale zur Arche hier die angekündigte Versammlung behufs Stellungnahme zu dem bekannten Commissionsantrag der Conservativen, betr. Einführung von Arbeitsbüchern für sämtliche Arbeiter, stattgefunden. Der Saal erwies sich für diesen Zweck als viel zu klein; er war buchstäblich überfüllt und ward Spätkommenden das Einbringen unmöglich. Als Referent in der genannten wichtigen Frage sprach Herr Reichstagsabgeordneter Blos in klarer, ruhiger Weise. Derselbe gab zunächst ein Bild von der gegenwärtigen parlamentarischen Lage mit speciellerem Hinweis auf alle den Handwerker- und Arbeiterstand betreffenden reformatorischen Vorlagen der Regierung. Redner führte sodann aus, warum es nach dem Vorgange in verschiedenen großen Städten geboten sei, in allen größeren Arbeitscentren demonstrativ aufzutreten gegen die beabsichtigte obligatorische Einführung von Arbeitsbüchern für alle Ar-

und das Recht meinen Gemahl aufzusuchen, rief die Fürstin, deren Blut durch diesen Widerstand noch heißer zu rollen begann.

Barmherzigkeit, Durchlaucht! jammerte der Kammerdiener und warf sich auf die Knie. Der Herr Baron haben mich für seine Nachtruhe verantwortlich gemacht, und ich habe sofortige Entlassung zu befürchten, wenn ich Ihnen den Eintritt gestatte.

Was kümmert mich das! entgegnete die leidenschaftlich erregte Frau laut und heftig. Ich muß meinen Gemahl sprechen, und sie wollte ohne Weiteres über den Knieenden hinwegschreiten, um in das Schlafzimmer des Barons zu dringen.

Bliss schnell war Jean wieder auf seinen Beinen. Verzeihung, Durchlaucht, aber ich darf Ihnen zu dieser Stunde nicht den Eingang gestatten, und er pflanzte sich noch ängstlicher vor der Thür auf, um ihr den Zutritt zu wehren.

Jetzt verlor die Italienerin den letzten Rest ruhiger Besinnung und vornehmer Haltung. Die kräftige, imposante Frau ergriff den leichten Franzosen und schob ihn mit einem einzigen Ruck bei Seite, während eine ungeduldige Verwünschung in italienischer Sprache über ihre Lippen glitt. Dann trat sie rasch und ohne Weiteres in das Zimmer ihres Gatten.

Der Baron mußte wohl die heftigsten Debatten gehört und eine Ahnung haben, was ihn erwartete, aber er gab sich das unbefangenste Aussehen. Er war bereits in einen seidenen Schlafrock geschlüpft, und als jetzt seine Gemahlin hereinströmte, lag er nachlässig in einem Lehnstuhl und den Rauch seiner Cigarre vor sich hinblasend. Die matte Beleuchtung, in der das Schlafzimmer gehalten war, ließ jetzt den Ausdruck seiner Gesichtszüge nicht deutlich erkennen, langsam und schläfrig erhob er die Wimpern und starrte nur mit vornehmer, gleichgültiger Verwunderung die Eintretende an.

Gregorio, verzeihe mir, daß ich Dich in dieser Stunde noch aufsuche; aber es preßte mir das Herz ab, ich muß Dir

sagen, wie Du seit heute wieder leuchtender als je vor meiner Seele stehst.

Sie eilte auf ihn zu und wollte ihn mit der ganzen Liebesgluth stürmischer Empfindungen in ihre Arme schließen.

Ohne ihre zärtliche Absicht zu beachten, lehnte er sich in die weichen Polster seines Stuhles noch mehr zurück und mit halb geschlossenen Augen fragte er gedehnt in französischer Sprache, während sie sich ihrer heimatlichen Laute bedient hatte: Und deshalb kommen Sie zu dieser Stunde, Madame?

Ah, Gregorio, Du mußt nicht den Bassirten spielen, das steht Dir schlecht an, entgegnete sie mit großer Wärme und sie beugte sich über ihn hinweg und sah ihm mit aller Zärtlichkeit in die Augen. Ich weiß ja doch, daß Du ein großes, edles Herz besitzest, das für denjenigen glühend schlägt, den es einmal geliebt hat. Ja, sieh mich immer verwundert an, fuhr sie immer lebhafter fort, obwohl ihr Gatte sie keines Blickes würdigte, im Gegentheil die Augen schlaftrunken, noch mehr als bisher zusammenkniff und die größte Ermüdung heuchelte. Doktor Bernard war heut bei mir und von dem hab' ich erst erfahren, wie aufopfernd Du Dich gegen Deinen armen Bruder benommen, während Du in übergroßer Bescheidenheit sogar gegen mich das tiefste Stillschweigen beobachtet hast.

Erst jetzt öffnete der Baron die Augen; aber das begeisterte Lob seiner Gattin schien ihm durchaus nicht angenehm zu sein, denn sein blaßes, kaltes Antlitz nahm einen sehr finstern Ausdruck an und er stieß unwillig heraus: Ich bin sehr müde und bitte Dich, Deine Mittheilungen auf eine gelegeneren Stunde zu sparen.

Nein, Theuerster, heut' schon mußt Du es wissen, daß ich Dich mehr als je bewundere. Wer für seinen Bruder eine so hingebende Liebe an den Tag legt, wie Du, der besitzt ein großes, warmes Herz und der verdient auch meine ungeheilte Liebe! Sie schmeigte sich dabei an ihn an und ihre feurigen Augen ruhten voll Schwärmerie auf seinem regungslosen Antlitz, das auch jetzt nichts von seiner gleichgültigen Kälte verlor, ja, der Baron hatte Mühe, die Zeichen tiefer

Abneigung zu verbergen. Du bist sehr gütig, sagte er kühl, aber nun laß mich schlafen gehen, ich bin ganz erschöpft und bedarf der Ruhe.

Nein, nein, entgegnete sie eifrig und drängte sich noch zärtlicher an ihn heran: Du mußt mir jenes schreckliche Abenteuer erzählen und mir bekennen, warum Du darüber geschwiegen und nie ein Wort von Deinen armen Bruder erwähnt hast? Gerade heute will ich es wissen, denn ich bin wie berauscht von dem Glück, einen solch' edlen, großherzigen Mann als Gatten zu haben.

Ueber das blaße Antlitz des Barons flog wieder ein Schatten des Unmuthes und er entgegnete schärfer als bisher: Madame, wir machen uns lächerlich. Sollen morgen die spottlustigen Pariser erzählen, daß Sie wie eine glühende Julia mitten in der Nacht zu mir geschlichen sind, um ein zärtliches Stelldichein zu suchen? Er stieß dabei ein kurzes höhnisches Lächeln aus.

Und hätte ich nicht ein Recht dazu? Bin ich nicht Deine Gattin? Kann ich es länger dulden, daß Du Dich plötzlich kühl und gleichgültig von mir abwenden willst, während ich mich in heißer Liebe für Dich verzehre? — Warum wollen wir nicht jene seligen Tage zurückrufen, in denen wir uns Alles waren und nach der übrigen Welt nicht fragten? Ohne auf seine abwehrende Bewegung zu achten, schlang sie die Arme um seinen Hals und bedeckte seinen Mund mit feurigen Küssen. Er vermochte im ersten Augenblick der leidenschaftlich erregten Frau keinen Widerstand zu leisten und mußte es dulden, daß sie ihn mit ihrer Zärtlichkeit beinahe erstickte, aber einen günstigen Moment mußte er geschickt zu benutzen und mit allen Zeichen schlecht verhehlten Widerwillens entwand er sich ihren Armen und sprang rasch vom Lehnstuhl empor. Ah, Madame, wir leben ja nicht mehr in den Fliederwochen, sagte er leise und höhnisch. In unsern Kreisen sind solch' schwärmerische Scenen wie Sie dieselben heut' aufzuführen beliebt, nicht Sitte.

(Fortsetzung folgt.)

beiter. Die Arbeitsbücher, in denen gesetzlich nur der Termin des Ein- und des Austritts aus einer Arbeitsstelle vermerkt werden sollte, könnten für die Regierung keinen Werth haben; für die Arbeiter würden sie eine zwecklose Schikane sein, weil sie es den Arbeitgebern ermöglichen, durch geheime Zeichen z. B. den Inhaber des Buches, anderen Arbeitgebern gegenüber zu verdächtigen und zu kennzeichnen. Wie mit den Arbeitsbüchern Mißbrauch getrieben werden könne, erläuterte der Redner an einem wirklichem Vorkommniß. In einem Arbeitsbuch fanden sich außer zahlreichen unzulässigen Abstempelungen, welche die ganze Reiseroute ihres Inhabers klar legte, sogar noch ungesetzliche Eintragungen erlittener Haftstrafe wegen Bettelns. Unter lebhaftem Beifall endete nach 1 1/2 stündiger Rede Herr Bloß seinen leichtfaßlichen Vortrag, welcher zur Folge hatte, daß nachstehende Resolution einstimmig angenommen wurde:

Die heute den 8. ds. im Saale des Herrn Schulz zu Belfort tagende Arbeiterversammlung beschließt:

„In Erwägung, daß die Einführung der Arbeitsbücher für alle Arbeiter, die Gleichheit aller Staatsbürger und die persönliche Freiheit schwer verletzt — erheben die 800 versammelten Arbeiter energig Protest und erklären es für eine Unwahrheit, wenn konservative Mitglieder der Gewerbekommision behaupten, daß die Arbeiter die Einführung der Arbeitsbücher wünschen. — Ferner ersuchen die Arbeiter den Herrn Referenten „Reichstagsabgeordneten Bloß“ dem Reichstage diesen Protest zu unterbreiten.“

Aus der Umgegend und der Provinz.

§ Müstertal, 8. Jan. Dieser Tage wurde in der hiesigen Herbergwirtschaft ein sog. „Reisender Handwerksbursche“ des Morgens im Bette todt vorgefunden. Derselbe war am Tage vorher hier angekommen und hatte Abends bei dem betreffenden Wirths Quartier erhalten. Er soll seinem Wirths durchaus keine Mittheilungen über Unwohlsein u. dergl. gemacht haben. Wenn wir auch zugeben, daß zwischen den von Ort zu Ort tagtäglich herumstreifenden Handwerksleuten und Arbeitern sehr viele Bagabunden und arbeitsscheue Subjecte vorhanden, so muß einem auch das Herz wehe thun, wenn man bedenkt, daß auch so mancher braver, rechtschaffener Mensch darunter ist, der in jetziger Geschäfts- und arbeitslosen Zeit schließlich der Kälte und dem Hunger zum Opfer fällt, wie es in diesem der Fall gewesen sein soll. Fern von der Heimath und den Seinigen, die das ihm betroffene Geschick wohl nicht ahnen, wird die Leiche auf dem Felderwarder Kirchhofe bestatet werden.

§§ Schaar, 8. Jan. In letzter Zeit wurden vom Gemeinderathsführer der Gemeinde M. . . . eine Abgabe unter den nicht übel klingenden Namen „Häuslingsgerechtigkeit“ erhoben. Diese, in den letzten Jahren merkwürdiger Weise nicht mehr geforderte Abgabe erregt daher unter den Steuerzahlern recht viel böses Blut. Derselbe beträgt bei dem allerärmsten Miethsmann per Familie 50 Pf. Soviel wir davon in Erfahrung gebracht, soll es sich mit dieser Abgabe gerade so (oder doch ähnlich) verhalten wie die in einigen Gemeinden unseres Landes noch in der Stille bestehende „Pflicht.“ Regiere besteht hauptsächlich in Korn, Fleischhüften, Wurst, Eier u. s. w., welche von den Grundbesitzern an die Gemeinde, Prediger, Küster, im Herbst eines jeden Jahres entrichtet werden. Wie man munteln hört, sollen sowohl für Pflicht als auch für Häuslingsgerechtigkeit wohl keine allzu wichtigen Erhebungs-urkunden vorliegen. Eine Zahlungsweigerung würde vielleicht von bestem Erfolge sein.

X. Neustadt-Gödens, 7. Jan. Im Anschluß an die f. B. gebrachte Mittheilung, die Wahl eines Gemeindevorstehers im hiesigen Orte beizugehen, wobei die Wahl aus der bisherigen Beigeordneten Herrn Jass fiel, welcher auch die Veräußerung erhielt, theilen wir mit, daß weil in Folge dessen die Beigeordneten-Stelle vacant wurde, schon zweimal dieserhalb ein Wahltermin abgehalten wurde, wobei jedesmal eine engere Wahl vorgenommen werden mußte. Hierbei ist beide Male nicht correct nach dem Gesetze verfahren, weswegen die Befähigung versagt wurde. Jetzt steht wir in der That vor dem dritten Wahlgange, und da aller guten Dinge drei sind, so hoffen wir, daß diesmal ja wohl ein endgültiges Resultat erzielt wird, um so mehr, als auch der Bürgerchaft es schon überdrüssig wird, immer zu den Wahlterminen zu laufen.

— Mit dem Bau des Ems-Jade-Kanals ist man in hiesiger Gegend wohl ungefähr fertig, und sind hier nur noch Kleinigkeiten vorzunehmen, denn seit dem 1. Januar ist das Bureau von hier nach Emden verlegt, nur ein Aufseher ist noch für kurze Zeit zurückgeblieben. — Wie wir hören, will der Theater Verein, welcher in diesem Winter erst eine Vorstellung gegeben, in der nächsten Zeit wieder eine solche veranstalten; wir sind indeß noch nicht in der Lage, den Tag genau anzugeben. — Von dem Quartett-Verein hört man, daß derselbe am Donnerstag, den 11. ds., hier in Neustadt-Gödens, und am Sonntag, den 14. ds., in Gödens ein Concert zum Besten der Uebelschwimmten abhalten will. Freunden eines guten Gesangs wird hier die Gelegenheit geboten, vermittelst eines kleinen Beitrags (wir hören per Person 50 Pf., ohne der Wahlbetheiligung Schranken zu setzen), nicht allein sich einen angenehmen Abend zu verschaffen, sondern auch damit einen edlen Zweck zu verbinden. Wännen wir also dem Quartett-Verein für sein freundliches Bemühen an beiden Abenden ein volles Haus.

Oldenburg. Der am Tage vor Weihnachten wegen verschuldeter größerer Diebstähle verhaftete Handlungsgehilfe Deutische ist am Sonnabend gegen Abend, während er vor dem Untersuchungsrichter ein Verhör zu bestehen hatte, entwichen und bis jetzt nicht wieder aufzufinden gewesen. Unter dem Vorwande eines Unwohlseins bat D. den Untersuchungsrichter, ein Glas Wasser trinken zu dürfen, begab sich in diesem Zweck nach dem Fenster, wo die Wassertrasse stand, öffnete das Fenster und sprang hinaus. Abends hat sich der Entsprungene noch hier in der Stadt aufgehalten und verschaffte sich früher Bekannte um Unterstützung gebeten. Wie er bei dieser Gelegenheit angab, hatte er die Absicht, zunächst nach Zwischenahn zu gehen,

bort zu übernachten und dann sich nach der holländischen Grenze durchzuschlagen. Alle noch am Sonnabend bis in die späte Nacht angestellten Recherchen blieben erfolglos. Bis jetzt ist derselbe noch nicht ergriffen. Es hat nur festgestellt werden können, daß D. in der Nacht vom letzten Sonnabend zum Sonntag in einem Gasthause zu Vornborst geschlafen und sich dann in der Richtung nach Oldenburg entfernt hat.

Die französische und die englische Seemacht.

Angeichts der bevorstehenden Verathung und der Forderungen des deutschen Marine-Etats dürfte es von Interesse sein, einen kurzen Ueberblick der Seekräfte der beiden größten Seemächte, Englands und Frankreichs zu geben.

Das Marine-Budget Frankreichs betrug:

	1881	1881
Ordinarium	166,689,495 Frs.	166,346,990 Frs.
Extraordinarium	43,746,000 „	35,540,000 „
pro 1883 veranlagt:		
Ordinarium	219,668,177 Frs.	
Extraordinarium	31,470,000	

Die englische Flotte hatte im October 1881 incl. der im Bau befindlichen, einen Bestand von 75 Panzerschiffen, von denen 14 als nur für den Hafendienst und 3 als für Indien und die Colonien bestimmt abzunehmen sind, so daß für die Verwendung auf offener See in den europäischen Gewässern 58 Panzerschiffe verfügbar bleiben.

Die französische Panzerflotte bestand Ende vergangenen Jahres aus 46 Schiffen, darunter zehn Widdergeschiffe, und hatte nach den Erklärungen des französischen Marineministers den Bau von 20 Panzerschiffen begonnen. Frankreich würde also im Jahre 1884 im Kampfe auf hoher See England um 8 Panzer überlegen sein. Die etwaige Bemerkung, daß bei einem Angriff auf die englischen Häfen noch jene 14, für die Küstenverteidigung bestimmten Panzer benutzt werden könnten, würde nicht zutreffen, da Frankreich in dieser Beziehung England überlegen ist. Dieses Land verfügt nämlich über 7 Küstenverteidigungs-Panzerschiffe 1. Classe (davon 5 im Bau) 9 Küstenverteidigungs-Panzerschiffe 2. Classe, 11 schwimmende Panzerbatterien, also 27 Panzerschiffe, welche bei der Nähe der gegenseitigen Küsten bei Angriffen auf die englischen Häfen leicht Verwendung finden können.

Es darf ferner bei dem Vergleiche der maritimen Streitmittel Englands und Frankreichs nicht übersehen werden, daß Frankreich jederzeit seine Kräfte für den Kampf auf hoher See in den europäischen Gewässern allein concentrirt, bereit halten kann, England dagegen bei der Bedeutung und Entfernung seiner Colonien zum Schutze dieser und der Verbindung mit ihnen stets genöthigt ist, auch einen Theil seiner Panzer in nicht-europäische Gewässer zu entsenden.

Munich, 7. Januar. Für die Offiziere der hiesigen Garnison ist jetzt ein eigenes Kasino eingerichtet; es ist das in der Norderstraße belegene und früher vom Major Schmeling benutzte Schröder'sche Haus angemietet. Zur ersten Einrichtung und zur laufenden Unterhaltung wird von Seiten der Militärverwaltung ein namhafter Zuschuß gewährt. Seit dem 1. Jan. d. J. wird das Kasino benutzt und fand die officiële Einweihung am gestrigen Tage durch ein größeres Diner statt, zu welchem die Spitzen der hiesigen Behörden Einladungen erhalten hatten.

(Ostfr. Ztg.)

Aufruf.

Die unterzeichneten Abgeordneten aus Baden, Hessen, Preußen, Rheinbaiern, Württemberg, für die resp. Landtage und für den Reichstag, bitten hierdurch sämtliche Herren Kollegen, in allen deutschen Bundesstaaten Comites zu bilden, soweit solche noch nicht vorhanden, welche überall Sammlungen zum Besten der Tausende von Wasserbeschädigten veranstalten.

Die Noth ist groß, das Bedürfnis ein ungeheures und lang anhaltendes. Umfassendste Staatshilfe ist daneben noch unbedingt erforderlich.

Die Sammelgelder wollen an die Bank für Handel und Industrie in Darmstadt abgeliefert werden. Die Art der Vertheilung bleibt späterer Beschlußfassung vorbehalten.

Im Januar 1883.

Baden.
Dr. Blum, Heidelberg. v. Feder, Mannheim. Friedrich, Durlach. A. Kopp, Mannheim. Pflüger, Hirschach. Boize, Freiburg i. B.

Hessen.
Baur, Darmstadt. Gust. Böhm, Offenbach. Dr. Bamberger, Mainz. W. Büchner, Pfungstadt. Haas, Darmstadt. v. Jungensfeld, Mainz. Kuchler, Offenbach. Kuchler, Mainz. Frhr. E. Löw, Heppenheim. Dr. Marquardsen, Erlangen. J. Meyl, Darmstadt. Möhn, Gießen. Dr. Osann, Darmstadt. Jac. Penrich, Bingen. Rade, Mainz. Dr. Philipp, Berlin. N. A. Reinhardt, Worms. Dr. Schröder, Worms. Stephan, Osthofen. Wasserburg, Mainz. Weigel, Ingelheim.

Preußen.
Bachem, Köln. v. Cuny, Berlin. Dr. A. Reichenperger, Köln. Dr. Schulte-Delitzsch, Potsdam. Sonnemann, Frankfurt a. M. Dr. Thilenius, Jöben.

Rheinbaiern.
Dr. Eug. Buhl, Deidesheim. Dr. A. Buhl, Deidesheim. Dr. Groß, Hamborn. Grobe, Ludwigshafen. Ruby, Erenkoben. Tschon, Gernersheim. Wand, Speyer.

Württemberg.
Haerle, Heilbronn. Staehlin, Calw.

Vermischtes.

— Darmstadt, 5. Jan. Ein Erlaß des Ministeriums empfiehlt die Errichtung transitorischer Baracken zur Unterbringung der durch die Ueberschwemmung obdachlos Gewordenen, bei den Ständen soll die Uebernahme der hierdurch erwachsenden Kosten auf die Staatskasse beantragt werden.

— Köln, 6. Jan. Der Rhein fällt hier, bei Coblenz, Bingerbrück, Mainz und Mannheim langsam. Das Glend in den kleineren Ortschaften wird täglich größer, die ausgiebigste Hilfe ist dringend nöthig.

— Frankfurt a. M., 4. Januar. Die „Fr. Ztg.“ berichtet: Der Stand des Mains war 11 Uhr Mittags 4,93 m, um 4 Uhr Nachmittags 5,29 m. Sämmtliche Orte des Ohermaingebietes berichten, daß keine neue Wasserzuflüsse eingetroffen seien. Sonnenschein und klarer Himmel herrschte während des ganzen Tages fast über dem ganzen Maingebiete.

Eine schreckliche Katastrophe wird der „Kieler Ztg.“ aus Käsö gemeldet. Am Freitag strandete an der Nordseite der Insel die norwegische Briga „Flora“. Der Wind war stillos mit sehr unklarer Luft. Als die Strandung gemeldet wurde, eilten sofort, zum Theil unter Vernachlässigung der erforderlichen Vorsicht bezüglich der Bekleidung, ca. 40 Inselbewohner zur Hilfeleistung nach dem Strandungsorte. Gleichzeitig wurde auch der Bergungsdampfer „Deresund“ telegraphisch aus Frederikshaven requirirt. Als Deresund am Sonnabend Mittag anlangte, hatten die Räder schon das Schiff flott gemacht und „Deresund“ konnte nach Festmachung der erforderlichen Trossen mit der Bugseilung beginnen. Der Wind ging aber nach Norden um und wüthete bald mit der Kraft eines Orkans, so daß das Meer in furchtbare Aufregung gerieth. „Deresund“ vermochte gegen die gewaltigen Wellen und den direct gegen Land einsehnenden Orkan mit der Brigg im Schleppplan, obwohl die Maschinen mit dem höchst möglichen Druck arbeiteten, nicht von der Stelle zu kommen, treibend vielmehr langsam rückwärts. Die Taue wurden deshalb gekappt und die „Flora“ trieb wieder gegen den Strand, „Deresund“ dagegen arbeitete sich in hohe See hinaus während die Wellen unaufhörlich der Länge nach über den Dampfer hinwegpöhlten. Um 4 Uhr Nachmittags saß die „Flora“ wieder fest. Der größte Theil der Räderberger (und zwar alle die jüngeren) befand sich noch an Bord derselben, und es fehlte somit am Lande die erforderliche Besatzung für das Rettungsboot. Man nahm eine Inzucht zu den Rettungsapparaten. Schon der erste Schuß traf die Brigg. Die Verbindung mit dem Lande war also hergestellt und die alte Mannschaft auf dem Ufer setzte eine Jolle ins Wasser, um sich in derselben längs der hergestellten Trossenverbindung nach dem Schiffe hinaus zu schleppen. Der Versuch mißlang, das Boot schlug voll Wasser; die Insassen kamen aber mit der Jolle glücklich wieder ans Land. Es trat nun eine kleine Stöckung in den Anstrengungen für die Rettung der Leute von dem Schiffe ein. Dann trat aber ein zufälliger Aufstoß weilen der Fischer aus Sicht hervor mit den Worten: „Es mag das Leben kosten, ich gehe hinaus, wo geht mir?“ Er meldete sich den Leuten genug. Wieder wurde die Jolle ins Wasser gesetzt und man erreichte glücklich die Brigg. Die erste Verbindung der Schiffbrüchigen wurde ohne Unfall ans Ufer gebracht. Zum zweiten, dritten, vierten, ja fünften Male ging man hinaus und jedesmal brachte man glücklich eine neue Menschenladung von dem Wrack. Alle, der er wie Schiffsmanntschafft, waren damit zwar den Wellen entrissen, aber — von den jungen Bergern an Bord der „Flora“, welche die Leuten fern wollten, die das rettende Fahrzeug besaßen, kamen sieb nur als Leichen zurück, sie waren ertrunken. Mäßig beklüßet und bis auf die Haut durchnäßt, hatten sie nach mehr als dreistündiger harter Arbeit die fortwährende Ueberspülung von den Wellen und die furchtbare Kälte nicht aushalten können und blühten ihr edles Streben mit dem Leben.

— Preussische Orden und Ehrenzeichen sind nach einer Zusammenstellung der „Post. Ztg.“ im vorigen Jahre 3377 verliehen worden, 70 mehr als im Vorjahre. Der höchste Orden, der Schwarze Adlerorden, ist 6 Mal verliehen und zwar an den Sultan Abdul Hamid, an den General-Adjutanten Graf v. d. Goltz, den General-Obersten Prinz August von Württemberg, den Herzog von Ratibor, den Prinzen Friedrich August Herzog zu Sachsen und den General v. Franke, früheren Gouverneur von Berlin. Rother Adlerorden sind verliehen 1353 (1881: 1319) und zwar 10 (1881: 4) Großkreuze, 16 erster Klasse, 3 zweiter Klasse mit Stern, 23 Sterne zur zweiten Klasse, 84 zweiter Klasse ohne Stern, 248 dritter Klasse und 969 vierter Klasse. Ferner sind befohrt 189 Personen mit dem Hohenzollern'schen Hausorden, darunter 145 Elementarschullehrer u. mit dem Adler der Inhaber. Der Kronenorden ist 692 Mal (1881: 872) Mal verliehen und zwar 9 Mal die erste Klasse, 24 Mal die zweite Klasse mit dem Stern, 76 Mal die zweite Klasse ohne Stern, 14 Mal der Stern zur zweiten Klasse, 206 Mal die dritte und 363 Mal die vierte Klasse. Ferner registriren wir noch 940 Allgemeine Ehrenzeichen, 9 Louisenorden, 8 Orden pour le merite der Friedensklasse, 79 Rettungsmedaillen, darunter 34 an Offiziere und Soldaten, sowie 101 Johanniterorden.

— Der 100jährige Kalender prophezeit für 1883 einen trockenen, rauhen, kalten Frühling und viel Reif, einen heißen Sommer mit sehr warmen Nächten, einen trockenen und warmen Herbst und einen trockenen, kalten Winter.

Gemeinnütziges.

— Chinesischer Lederbissen. Durch den gegenwärtigen chinesischen Gesandten in Paris hat sich daselbst ein chinesischer Lederbissen, nämlich „gebildetes Eis“ eingebürgert, zu dessen Zubereitung folgendes Rezept circulirt, das wir zu Nutz und Frommen unserer Hausfrauen und ihrer Ehegesponsen hier reproduciren. Man lasse das Eis möglichst fest werden; dann treibe man einen Nadelnseig sehr dünn aus, schneide ihn in kleine Quadrate, bringe einen Kessel voll Eis in das Centrum derselben, umschleife das Eis möglichst luftdicht mit dem Teige und lasse ihn baden. Bei entsprechendem Feuer wird der Teig gar sein, ehe das Eis geschmolzen ist, worauf der Lederbissen rasch servirt werden muß.

— Kitt für Messing auf Glas zu befestigen. Eine etwas in heißem Wasser eingekochte Lösung von Tischlerleim wird mit Kalkmilch versetzt. Dieser Kitt ist sehr leicht herstellbar und eignet sich am vortheilhaftesten zum Befestigen der Messingtheile von Lampen oder dergl. auf Glas.

— Gefrorenes Obst wieder herzustellen. Man lege die Früchte in mit Schnee oder mit Eis und Salz gemischtes Wasser, verwahre das Gefäß an einem kühlen Orte, gieße nach etwa 4 Stunden das Wasser ab, trockne das Obst mit einem Tuche und bringe es an einen luftigen, vor Kälte geschützten Ort.

Submission.

Die Steinmetzarbeiten nebst Materiallieferung für die Vollendungsarbeiten zum neuen Sammelbassin hiersebst sollen im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zweck ist auf
Sonnabend,
den 20. Januar d. J.,

Nachm. 5^{1/2} Uhr,
im Geschäftszimmer Nr. 2 der Hafenbau-Commission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufchrift:

Steinmetzarbeiten zum neuen Sammelbassin
portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen, die Massenberechnung und das Preisverzeichnis nebst Skizze liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 M. für den Bogen und gegen 1,50 M. für ein vollständiges Exemplar einschließlich der Skizze von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 5. Jan. 1883.
Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Bekanntmachung.

In Berücksichtigung, daß mehrere Bestimmungen der Feuerlösch-Ordnung vom 23. Februar 1881 bei dem vom 25.—26. d. M. stattgehabten Schadenfeuer nicht Beachtung gefunden haben, wird aus der oben gedachten Polizei-Verordnung hiermit republicirt:

§ 2.

Die Stadt wird in drei Brandbezirke getheilt; davon umfaßt:

der 1. Bezirk: den Stadttheil südlich der Werft und des Hafenkanals und östlich der Güterstraße;

der 2. Bezirk: den Stadttheil westlich der Güter- und verlängerten Güterstraße;

der 3. Bezirk: den Stadttheil nördlich der Werft und des Hafenkanals und östlich der Güterstraße;

für jeden Bezirk sind vom Magistrat zwei Brandmeister zu wählen, welche die Führerschaft der Löschpflichtigen ihres Bezirks zu übernehmen haben, und zwar der älteste als Führer, der jüngere als des Ersteren Stellvertreter.

§ 4.

Jeder männliche Einwohner der Stadt Wilhelmshaven vom vollendeten 18. bis 60. Lebensjahre, der nicht durch Krankheiten oder Gebrechen daran behindert ist, ist zur persönlichen Hülfsleistung, sowie zum Dienste als Brandwache bei Schadenfeuern verpflichtet.

Stellvertretung ist nicht gestattet. Ausgenommen von vorstehender Verpflichtung sind:

1) active Militairpersonen, öffentlich Angestellte, Aerzte, Wundärzte und Apotheker, Geistliche, Kirchen- und Schuldiener,

2) die zugelassenen Agenten von Feuer- und Versicherungs-Gesellschaften,

3) alle durch das Schadenfeuer betroffenen oder bedrohten Personen.

§ 6.

Die Löschpflicht sowie die Pflicht zur sonstigen Hülfsleistung tritt ein, sobald das Schadenfeuer öffentlich signalisirt wird, sei es durch die Nachtwächter oder Militair Feuer-Signale, und dauert so lange, bis von dem auf der Brandstelle Commandirenden die Entlassung ausgesprochen ist.

§ 10.

Nach erfolgtem Feuer-Signal eilen die Lösch- und Hülfspflichtigen des Brandbezirks, in welchem das Schadenfeuer stattfindet, sofort auf den ihnen vorher bekannt gegebenen Alarmplatz ihres Bezirks und treten hier unter Leitung ihrer Führer und nach Anordnung dieser in entsprechende Thätigkeit, resp. haben sie die weiteren Befehle von dem auf der Brandstelle Commandirenden abzuwarten.

Die Lösch- und Hülfspflichtigen der übrigen Bezirke sind bei etwa

stattendender Aufforderung nicht minder zur fraglichen Hülfsleistung auch in andern Bezirken verpflichtet.

Jede Colonne der Lösch- und Hülfspflichtigen wird von ihrem Führer resp. dessen Stellvertreter auf dem Alarmplatz zunächst versammelt und werden die Fehlberechtigten behufs späterer Anzeige und event. Straffestsetzung (cfr. § 18) notirt.

Uebertretungen dieser Polizei-Verordnung werden, soweit nicht nach dem Strafgesetzbuch des Deutschen Reichs oder nach der Feuerordnung für das Fürstenthum Oldenburg v. d. 9. Febr. 1863 eine höhere Strafe verurtheilt ist, mit Geldbuße bis zu 15 M. bestraft, für welche im Unvermögensfalle Haft bis zu drei Tagen zu substituiren ist.

Sollten bei etwaigen späteren Brandfällen diese Bestimmungen wiederum außer Acht gelassen werden, so müßte natürlich unnachlässiglich mit Straffestsetzungen gegen die Contravenienten vorgegangen werden, abgesehen davon, daß auch sofort auf der Brandstelle zu Executions-Maßregeln geschritten werden kann.

Wilhelmshaven, 28. August 1882.
Der Amtshauptmann.
J. V. L. v. Winterfeld.

Öffentliche Sitzung
beider städtischen Collegien
am Donnerstag, 11. Jan. cr.,
Abends 5^{1/2} Uhr,
im Magistrats-Sitzungs-Saale.

Tagesordnung:

1) Dechargirung der Jahresrechnung pro 1881/82.

2) Verfügung Königlicher Landdrostei betr. Uebernahme des Meldeamtes durch den Magistrat.

3) Sparkassenstatut.

4) Gymnasialsache.

5) Verschiedenes.

Es folgt geheime Sitzung.

Wilhelmshaven, 8. Jan. 1883.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Hundebesitzer in der Gemeinde Bant werden hierdurch unter Hinweis auf § 7 der höchsten Verordnung vom 27. April 1853 aufgefordert, ihre Hunde vor dem 1. Februar cr. bei dem betreffenden Bezirksvorsteher zur Versteuerung anzumelden und die Steuer, betragend für den 1. Hund 5 M., für jeden ferneren Hund derselben Haushaltung 15 M., gegen den 1. März cr. beim Rechnungsführer Carl Müller in Belfort zu entrichten.

Bant, 8. Januar 1883.

Der Gemeindevorsteher.

Otto Meenz.

Kölner Dombau-Loose

a M. 3^{1/2}, Ziehung 11./13. Jan.,
Ulmer a M. 3, Ziehung 16./18. Jan. Hauptgew. je 75 000 M. baar, für Porto und Witen 30 Pf. beifügen. J. A. Zimmermann, Andernach a. Rh.

Chin. Thee.

Ernte 1882.

L. Euling, Roth'sches Schloß.

Gesucht

zum 1. Februar ein gut empfohlenes Dienstmädchen, welches mit allen häuslichen Arbeiten fertig werden kann.

Frau Dr. Siegismund
Neuende.

Gesucht

auf Oftern einen Lehrling für mein Geschäft.

Wilhelmshaven.
H. Schöttler,
Klempnermeister.

Gesucht

1 möbl. Stube, ev. mit Cabinet in der Stadt auf sofort. Offerten unter A. B. nimmt die Exped. an.

2 anständige junge Leute finden Logis.

Kronprinzenstr. 9.

Sieben eingetroffen: Bleichjellerie, Kopfsalat, Nadieschen, Brunnentresse, sowie echter Gervais.
Gebr. Dirks.

Hundefakes

Gebr. Dirks.

empfehlen

Wilhelmshalle.

Donnerstag, 11. Jan. 1883:

II. Sextett-Soirée, III. Abonnement

mit ausgesuchten Solovorträgen. — Preise wie bekannt.
Während der 1., 2., 3. Pause: **Lotto-Spiel** mit 1. Gewinn eine Raifertorte, 2. Gewinn eine Gänsebrust, 3. Gewinn einen Schinken. a Karte 10 Pf. Der Ueberschuß zum Besten der nothleidenden Rheinländer. — Es bittet um Theilnahme **Gustav Janssen.**

Hôtel z. Banter-Schlüssel, Belfort
bei Wwe. Winter.

Drittes

Abonnements-Concert

am **Mittwoch, den 10. d. M.,**
von der Ferverschen Capelle unter Leitung des Musikdirectors Herrn Stanifelski.

Programm.

I. Theil.

- 1) Souvenir-Marsch von Zikoff.
- 2) Concert-Ouverture von Röntgen.
- 3) Aus dem Reiche der Töne. Walzer von Faust.
- 4) Der flotte Trompeter. Polka-Solo für Tromba von Pflug.
- 5) Bon jour. Quadrille von Barlow.

II. Theil.

- 6) Variationen für Clarinette-Solo von Börmann.
- 7) Entree-Akt a. d. Op.: „Rübezahl“ von Flotow.
- 8) Andante und Finale für Violin-Solo von Berriot.
- 9) Alles durcheinander. Polpourri von Caro.
- 10) Damen-Galopp von Pieske.

Anfang des Concerts Abends 7 Uhr.
Entree für Nichtabonnenten 50 Pf.

Nach dem Concert:

B A L L.

Für gute Speisen und Getränke in bekannter Güte sorgt
Wwe. Winter.

PS. Die Capelle fängt an, sich in den hiesigen Umkreisen durch ihre vorzüglichen Leistungen recht beliebt zu machen.

Empfehle

meinen neu decorirten

Damen-Frisir-Salon

zum Damenfrisieren, Eingang separat, sowie mein Lager an Haararbeiten, Parfümerie- und Toiletten-Artikel. Anfertigung von Haararbeiten für Damen und Herren nach Maß und Probe in sauberer Ausführung zu den billigsten Preisen. Um geneigten Zuspruch bittet

H. Rob. Zimmermann, Coiffeur,

in Firma: **J. C. Hieronimus,**

Bremen, Sögestraße 12.

Am Sonabend erhalten wieder Zulassung in frischen
Karpfen, Hecht, Zander, Lachs, Cablian,
Dorsch, Kriebje, Hummer etc.

und bitten wir, bei Bedarf Bestellungen hierauf bis zum Donnerstag Mittag zu machen.

Gebr. Dirks.

Rechnungs-Formulare

jeder Art

sind stets auf Lager und werden zu den billigsten Preisen und sofort angefertigt von

Der Buchdruckerei des „Tageblattes.“

Th. Süß.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Reingehaltene **Bordeaux-Weine** a Fl. 1,00, 1,25 u. 1,50 M.; **Portwein, Madeira** und **Cherry**, pure, a Fl. 1,50 M.; **Weißweine** von 75 Pf. an; Verschnittener **Arrac** und **Rum** a Fl. 1 M.; puren **Arrac** und **Rum** a Fl. 2 resp. 3 M.; **Punsch-Essenzen** von **Arrac** und **Rum**, eigenes Fabrikat und ohne jede Essenz a Fl. 1,00 resp. 1,50 M. Alles excl. Glas empfiehlt
C. J. Arnoldt, Wilh.-shaven und Belfort.

Gesucht

ein gut empfohlenes Mädchen für alle häuslichen Arbeiten zum 1. Februar oder 1. März.

Frau Frankfort,
Kahnenstr. 3.

Die Beleidigung gegen Frau **Lauenroth** nehme ich zurück.

F. S.

Gesucht
auf sofort ein Kindermädchen.
Kronprinzenstr. 13.

Gesucht

in Wilhelmshaven eine möblierte Wohnung, 2 Zimmer nebst Kuchengelaß. Offerten an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein Sohn rechtlicher Eltern kann zu Oftern bei mir in die Lehre treten. **B. Tafenberg,** Wilhelmshaven. Malermeister.

Zu vermieten
eine möblierte Stube.

Bahnhofstr. 2.

Versammlung

der Offiziere und Aerzte des
Beurlaubtenstandes
Sonnabend, den 13. Januar 1883,
im Bahnhofs-Restaurant.

Bewerbe-Verein.

General-Versammlung

am Freitag, den 12. Januar 1883,
Abends 8 Uhr,
in der Wilhelmshalle.

Tagesordnung:

- 1) Verschiedene Mittheilungen, u. A. über die bisherigen Verhandlungen zum Bau einer Gewerbeschule und über die General-Versammlung des Hannoverischen Gewerbe-Vereins.
- 2) Berathung und Beschlußfassung über ein Schreiben resp. Antrag des Hamelner Gewerbe-Vereins.
- 3) Berathung und Beschlußfassung über die Gründung einer Sterbekasse im Verein.
- 4) Berathung und Beschlußfassung über die diesjährige hiesige Lehrlingsausstellung.

Der Vorstand.
J. Frielingsdorf.

An dem **Gesellen-Cursus** in unserer Fortbildungsschule können noch Schüler theilnehmen. Anmeldung beim Unterzeichneten.
Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.
J. Frielingsdorf.

Militair-Verein.

Donnerstag, den 11. d. Mts.,
Abends 8 Uhr, im Kaiser-Saal:

Außerordentliche

Generalversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen zu dieser Versammlung ersucht
Der Vorstand.

Egberts Restauration.

Donnerstag, den 11. Januar 1883:

Spiel-Abend

zum Besten der Ueberschwemmten

am Rhein,
bestehend in Billard, Scat- und anderen Spielen. Der ganze erzielte Betrag (Einnahme für Billard- und Kartengeld, sowie auch die hierbei verspielte Summe) wird an die Nothleidenden abgeführt.

Im Interesse des guten Zweckes lade zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.
Hochachtungsvoll
J. B. Egberts.

Gefunden
ein Gesangbuch.
Starcke, Corv.-Capt.

Glacé- und andere Handschuhe werden billig und sauber gewaschen.
Marktstr. 6.

Zu vermieten
sogleich eine möbl. Stube.
Marktstr. 32.

Voranschlags-Formulare

sind stets vorrätig zu haben.
Th. Süß.

Zu vermieten

zum 1. Mai 2 freundliche Oberwohnungen.
S. Plöger,
Knoopsreihe Nr. 20.

Zu vermieten

Dem Kesselschmied **Joh. Schäfer** ein dreifach

donnerndes Lebehoch

zum heutigen Wiegensfest, daß die ganze Ostfriesenstr. wackelt.

Die Collegen.
Wat soll dat???

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut

Wilhelmshaven, 9. Jan. 1883.
J. Müller u. Frau,
geb. Alander.